

Von Bienen und Griechen

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft feiert Jubiläum und diskutiert über Bürgergesellschaften

Von Moritz Zimmermann

Was

haben die alten Griechen mit Honigbienen und die wiederum mit den Frankfurtern gemein? Dieser Frage geht die Stiftung Polytechnische Gesellschaft in einem Kolleg zum Thema "Bürgerstädte und Bürgergesellschaft" von November bis April nach. Grob umschrieben versteht sich.

Bei der Eröffnung am Mittwoch

abend feierte die Stiftung zugleich ihr fünfjähriges Jubiläum. Deshalb gab es nicht nur Grußreden von Kulturdezernent Felix Semmelroth und Klaus Ring, dem Präsident der Polytechniker. Den Offiziellen stahl nämlich Sophie Ziegler-Himmelreich die Show, eine junge Stipendiatin, die sich eben mit Bienen beschäftigt und stellvertretend für alle Geförderten sprechen durfte. In Anspielung auf das Emblem der Polytechniker sagte sie: "Die Stiftung handelt im Sinne des Bienenkorbes". Dabei gehe es nämlich um fruchtbare, gemeinschaftliche Arbeit. Und damit schaffte es die Doktorandin, den geladenen Gästen das Thema Bürgergesellschaft zu veranschaulichen.

Der Hauptredner des Abends war jedoch Peter Funke, der an der Wilhelms-Universität in Münster Alte Geschichte lehrt. Er stellte den Bezug zu den alten Griechen her. Begrifflich stand der Polis-Begriff im Zentrum seines Vortrags. Schon Aristoteles habe gesagt, dass Polis für eine bestimmte Anzahl Bürger stehe, und zwar Bürger, die am Regieren und am Regiertwerden teilnahmen. Das Drängen auf politische Partizipation sei eine Gemeinsamkeit zu den Frankfurtern von heute.

Überhaupt sei schon bei den Griechen eine Stadt, oder eben eine Polis, über die Menschen definiert worden. Deshalb hätten die Athener auch mit den Korinthern Verträge geschlossen, nicht Athen mit Korinth. Was das mit heutigen Ideen von Bürgerstädten und Bürgergesellschaft zu tun hat und aus welcher historischen Entwicklung der Wunsch nach Souveränität kommt, darüber wollen engagierte Bürger dieser Stadt, namentlich die Polytechniker, in den nächsten Monaten diskutieren.

Dabei arbeiten sie zusammen mit dem Kulturfonds RheinMain und der Goethe-Uni. Herbert Beck vom Kulturfonds war Ideengeber der Veranstaltungsreihe. Er sieht hier ein Vakuum im gesellschaftlichen Dialog. Auch die Uni kann sich gut mit der Bürgergesellschaft identifizieren. Vizepräsident Matthias Lutz-Bachmann bezeichnete seinen "Ort der Wissenschaften" als "Modelleinrichtung".

In Info-Heften der Polytechniker heißt es bisher: "Frankfurt ist unser Anliegen." Vielleicht heißt es bald ja richtig: "Die Frankfurter sind unser Anliegen."

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg